

Christina Hartig

VfA-130

### **Mein Auslandspraktikum auf Malta im Sommer 2015**

Mein Name ist Christina Hartig, ich befinde mich im 3. Lehrjahr meiner Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Vom 6. Juli bis 28. August 2015 hatte ich im Rahmen des Programms Erasmus+ die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum beim Malta College of Arts, Science and Technology (MCAST) zu absolvieren.

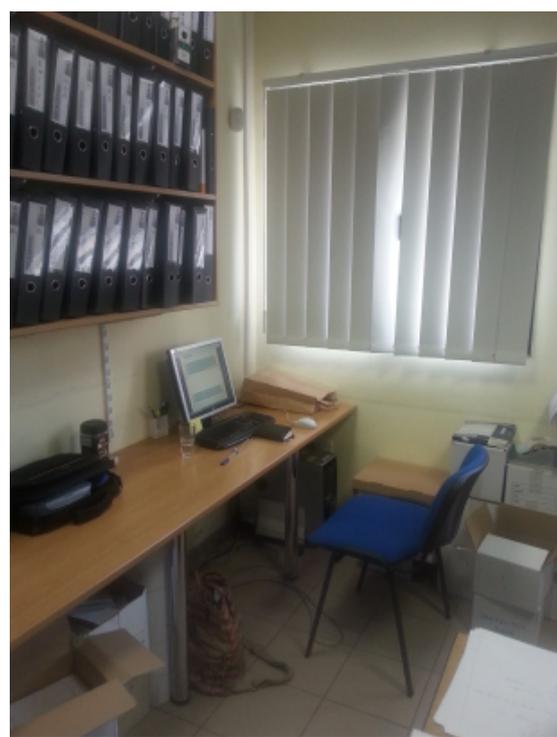


Die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz gestaltete sich schwierig, da die wenigsten Aufnahmeeinrichtungen bereit waren, Auszubildende aufzunehmen. Aufgrund der guten Beziehungen des OSZ-Louise-Schroeder nach Malta und der dort noch freien Praktikumsplätze entschied ich mich kurzfristig, dort mein Praktikum zu machen. Ich hatte kaum eine Vorstellung von dem Land, da ich es bis dato nur aus den Nachrichten kannte und wurde positiv überrascht.

Die Klärung organisatorischer Fragen fand in Begleitung von Herrn Meins statt. Der Besuch der Veranstaltung „Interkulturelle Vorbereitung“ gab mir gute Denkansätze hinsichtlich der Wahrnehmung der „eigenen“ und „fremden“ Kultur. Alles Weitere, wie etwa die Wohnunssuche, geschah in Eigenleistung.

Das MCAST ist eine sehr junge Bildungseinrichtung (Gründung 2001), sie behauptet sich neben der viele Jahrhunderte alten Universität von Malta als die führende Berufsschule mit Fachhochschule. Es ist dreistufig in das Foundation College, Technical College und University College gegliedert und hat 10 Institute, die sich auf Malta und Gozo verteilen.

Der Hauptcampus befindet sich in Paolo, wo ich auch mein Praktikum absolvierte. Charakteristisch für das MCAST ist, dass Theorie und Praxis eng verknüpft sind, starke Beziehungen zur örtlichen Industrie und Wirtschaft bestehen und die Berufsqualifikation im Vordergrund steht. Dies zeigt sich auch deutlich auf dem Campus, auf dem sich eigene Werkstätten und Übungszentren befinden.



Ich wurde in der Registratur eingesetzt, die für die Verwaltung der Schüler- und Studentenakten und Registrierung neuer Schüler zuständig ist. Die Sommermonate zählen zu den arbeitsintensivsten Phasen in der Registratur, da ein Schuljahr abgeschlossen wird und parallel dazu die Vorbereitungen für das neue Schuljahr getroffen werden.

Meine Hauptaufgabe bestand aus der Aktenablage von Zeugnissen und Prüfungsergebnissen der letzten Jahre, sowie der diesjährigen Bewerbungsformulare. Hinzu kam die Archivierung von Schüler- und Studentenakten, die seit zwei Jahren nicht mehr am MCAST lernen, sodass in den Schränken und Regalbrettern Platz für die neuen Aktenordner der Bewerber geschaffen werden konnte. Darüber hinaus überprüfte ich die Richtigkeit von Prüfungsergebnissen und Zeugnissen, bevor diese an die Schüler und Studenten verschickt wurden. Ansonsten kamen natürlich auch die üblichen Kopier- und Scanarbeiten und das Kuvertieren von diversen Mitteilungsschreiben an die Schüler und Studenten hinzu.

Am Interessantesten war für mich der direkte Kontakt zu den Bewerbern, was leider nicht allzu häufig vorkam. Die Aufgaben stellten auch keine wirkliche fachliche Herausforderung dar, da sie keinerlei Vorkenntnisse verlangten und es keine Steigerung in den Anforderungen an mich gab. Dazu kam, dass alle Alltags- und Bürogespräche auf Maltesisch geführt wurden, sodass ich Gespräche auf Englisch selbst initiieren musste. Das Arbeitsklima am MCAST war jedoch sehr angenehm, da jeder freundlich und offen war, untereinander ein herzlicher Kontakt gepflegt und ich gut in das Team aufgenommen wurde.



In den Sommermonaten gibt es viele Freizeitangebote, die meist auch kostenlos sind, wie etwa die vielen Kunst- und Musikfestivals, sodass es sich lohnt, in den Tourismusbüros nach entsprechenden Broschüren Ausschau zu halten. Jedoch muss man auch mit vielen Touristen rechnen und auch mit entsprechend höheren Preisen. Aus diesem Grund ist es ratsam, abseits von touristischen Hotspots an Orte zu gehen, an denen sich auch Malteser aufhalten.

Trotz der geringen Größe Maltas gibt es viel zu entdecken, insbesondere kulturelle und historische Sehenswürdigkeiten. Allein die Fahrt dorthin gleicht meist schon einem Abenteuer, da sich das Bussystem stark von dem Berlins unterscheidet und man viel Geduld und Zeit mitbringen muss, wenn man von einem Teil der Insel zu einem anderen gelangen möchte. Es empfiehlt sich, frühzeitig Informationen über das dortige Nahverkehrssystem zu sammeln, z.B. den Kauf einer Monatskarte, um Kosten und Nerven zu sparen.



Insgesamt kann ich eine positive Bilanz aus meinem Auslandsaufenthalt ziehen, da ich Erfahrungen mitnehmen konnte, die ich bei meinen Praxisstellen in Berlin nicht hätte gewinnen können.

Trotz der Arbeit kam auch immer wieder ein Urlaubsgefühl auf, was natürlich an dem heißen Klima, dem Meer und den vielen Touristen lag, aber insbesondere auch daran, dass jeden Tag etwas Neues auf mich wartete und zwei Monate zu kurz sind, um eine Routine zu entwickeln. Ich würde jederzeit wieder ein Auslandspraktikum machen, da es mir unabhängig vom Land immer die Möglichkeit geben würde, neue Ansichten und Perspektiven zu entwickeln und mich auf Unbekanntes einzustellen.

An dieser Stelle möchte ich auch Herrn Meins für die gute Betreuung und meiner Ausbildungsleitung für die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum zu absolvieren, danken.